

# Aktionswochen gegen Rassismus

Von 1. März bis zum 30. April wird ein Zeichen gesetzt für Toleranz und Vielfalt. Zum zehnten Mal finden die Aktionswochen statt. Die Stadt Bielefeld gilt als Vorreiter mit Modellcharakter.

Heimo Stefula

**Bielefeld.** „Diese Bielefelder Aktionswochen gegen Rassismus sind dringend wie selten zuvor“, betont Ingo Nürnberger die Bedeutung der zum zehnten Mal stattfindenden Veranstaltungsreihe. Das sagt er freilich unter dem Eindruck erstarkter rechter Tendenzen in der Bevölkerung und an den Wahlurnen dieser Republik. Und er sagt das ausdrücklich nicht als Parteipolitiker, sondern als Sozialdezernent und damit eben auch als stellvertretender Verwaltungschef Bielefelds.

Die Antirassismuswochen starten am Wochenende, an die 70 Veranstaltungen im ganzen Stadtgebiet finden in den acht Wochen bis zum 30. April statt. Die Aktionswochen werden vom Bielefelder Netzwerk rassismuskritischer Arbeit veranstaltet und durch das kommunale Integrationszentrum koordiniert. Etwa 40 Initiativen aus unterschiedlichen Perspektiven bringen sich mit Programmangeboten ein.

Mit Blick auf das Jubiläum fügt Kapriel Meser, seit einem knappen Jahr Leiter des Integrationszentrums, nicht ohne Stolz hinzu: „Die Stadt Bielefeld ist Vorreiter mit Modellcharakter für andere Kommunen“. Den Blick nach vorne richtet das Organisationsteam der Rassismuswochen. „Die Aktionswochen bieten Inspiration, Begegnung und Dialog – eine Chance, sich mit den vielen Gesichtern von Rassismus und Diskriminierung auseinanderzusetzen und dem etwas Wirksames entgegenzuset-



Ingo Nürnberger (on links), Kapriel Meser, Rica Hartmann, Nina Buchholt, Murisa Adilovic, Lea Kohlage, Dilek Dogan-Alagöz und Cristian Arendt laden zu den Aktionswochen ein.

Foto: Barbara Franke

zen“, heißt es im Programmflyer. Damit aus diesen Gesichtern nicht Fratzen werden.

Zum Auftakt wird am Sonntag, 2. März, im Historischen Museum die Geschichte von Martha erzählt, einer Bielefelder Jüdin, der 1941 „nahegelegt“ wird, die Stadt zu verlassen. Martha erinnert sich im Rahmen einer Theaterführung durch das Museum an den Beginn aufkeimenden Antisemitismus gegen Ende der Weimarer Republik, und sie erinnert sich auch an brennende Synagogen (Anmeldung zu der Veranstaltung

unter Tel. 0521 – 513498).

Am internationalen Tag gegen Rassismus am Freitag, 21. März, startet um 14 Uhr ein Bühnenprogramm auf dem Jahnplatz mit dem Motto: „Rassismus geht uns alle an“. Mit Wort- und Musikbeiträgen soll ein Zeichen gesetzt werden dafür, wie wertvoll und wichtig die bunte Vielfalt Bielefelds ist. Am gleichen Tag zu späterer Stunde (ab 20 Uhr) gibt es in der Teestube in der Weihestraße ein Benefizkonzert mit Livemusik (Motto: „Blumen gegen Nazis“), und noch etwas später – um 23 Uhr – startet die Jubiläumsparty

zum Zehnjährigen im „Nummer zu Platz“ (Große-Kurfürsten-Straße 81).

Zu den Veranstaltungen gehören Stadtführungen („Bielefeld in der NS-Zeit“ oder „Das Kamphof-Viertel im Nationalsozialismus“), Workshops („Rassismus – Was hat das mit mir zu tun?“ oder „Mit Kindern über Rassismus sprechen“), Lesungen und Vorträge („Die verwundbare Demokratie – Strategien gegen die populistische Übernahme“ oder Behzad Karim Khani: „Als wir Schwäne waren“). Auch Kinderprogramme wie das Erzähltheater „Zimmer frei

im Haus der Tiere“ findet man im Programm, online unter [www.ki-bielefeld.de](http://www.ki-bielefeld.de).

Den Programmachern und Organisatoren der Aktionswochen gegen Rassismus mache es – wie bei der Programmvorstellung zu hören – zunehmend Sorgen, wie sich die Migrationsdebatte überhitze und auch, wie die Hemmschwellen – verbal und nonverbal – merklich sinke. So müsse es die Aufgabe der Aktionswochen sein, zu sensibilisieren, den „Rücken zu stärken“, betonen sie, aber auch entschlossen mit dem Finger auf Missstände zu zeigen.